

Pressemitteilung,
2018/Nr. 072

Eine Fahrrad-Rikscha für das Dorf - Wohnen im Alter

Ein Projekt für ältere Menschen zur nachhaltigen Mobilität - ehrenamtliche Unterstützung erwünscht



Raus aus den eigenen vier Wänden, rein in die Fahrradrikscha: Noch nicht besetzt, doch mit Projektstart ab Montag können die Bewohner der Senioreneinrichtung „Das Dorf - Wohnen im Alter“ Ausflüge in die weitere Umgebung unternehmen.

Foto: Theodor Fliedner Stiftung

erst hauptamtliche Mitarbeitende der Einrichtung, zusätzlich sollen Ehrenamtliche gewonnen werden, die gerne Radfahren. „Wer also Lust hat, sich regelmäßig zu bewegen und das noch in netter Gesellschaft, der soll sich gerne melden. Wir freuen uns über jeden Kontakt.“

Auf die gute Beziehung kommt's schließlich an: Zwischen Passagierinnen und Piloten werden die Eindrücke der Fahrt ebenso geteilt wie Lebensgeschichten. Das gemeinsame Erlebnis bereichert beide, Pilot und Passagier. „Aus Unbekannten wird ein Team, manchmal sogar Freunde“, sind sich alle Beteiligten sicher.

Kontakt:

Das Dorf - Wohnen im Alter
Schäfershäuschen 26
45481 Mülheim an der Ruhr

Ansprechpartnerin:
Christine Schächner-Masurek
Telefon: (0208) 4843-449
Telefax: (0208) 4843-404
christine.schaechner-masurek@fliedner.de
www.dorf.fliedner.de

Mülheim, 2018-07-04 (pdf).

Sich den Fahrtwind durch die Haare pusten lassen, auch wenn man selbst nicht mehr in die Pedale treten kann? Das geht ab sofort mit der neuen Fahrrad-Rikscha im Fliedner-Dorf - Wohnen im Alter.

„Wir möchten mit der Fahrrad-Rikscha die Mobilität von älteren Menschen in unserer Einrichtung fördern und den Erlebnishorizont erweitern“, erklärt Einrichtungsleiter Ulrich Kuhlmann. Ein weiterer Vorteil für die Bewohner: Raus aus den eigenen vier Wänden.

„Eine Fahrrad-Rikscha bietet die Möglichkeit, Ausflüge in die weitere Umgebung zu unternehmen, die den Radius einer Rollstuhlfahrt bei weitem übersteigen“, so Christine Schächner-Masurek, Mitarbeiterin

im Sozialen Dienst und Physiotherapeutin.

Möglich gemacht wird das mobile Angebot durch eine Engagementpartnerschaft der Sparkasse Mülheim-Saarn und der Theodor Fliedner Stiftung: 3.000,- Euro hat die Sparkasse für die gebrauchte Fahrrad-Rikscha gespendet.

"Traditionell ist mein Sparkasenteam mit einem Stand auf dem Saarner Nikolausmarkt vertreten", sagt Tim Stanke-Rossmann, der Leiter der Sparkasse in Saarn. "Alles was wir dort einnehmen, wird gespendet. Und weil die Rikscha für das Fliedner-Dorf so eine tolle Idee war, wurde die Spende verdoppelt".

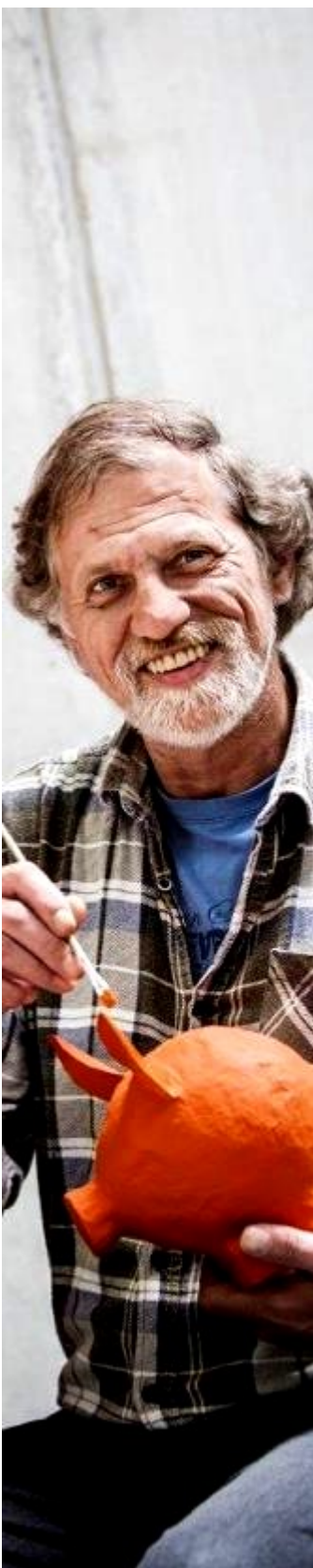
Piloten des neuen Mobils sind vor-

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg

Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr

Dorf am Hagebölling / Gevelsberg

Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg

Engelsstift / Nümbrecht

Fliedner Residenz / Bad Neuenahr

fliedner mobil / Hohndorf

Friedensheim / Haan

Seniorenstift / Katzenelnbogen

fliedner mobil / Katzenelnbogen

Haus Bethesda / Ratingen

Waldhof / Mülheim

Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen

Fachklinik Haus Siloah / Ratingen

Fliedner Klinik Berlin / Berlin

Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf

Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg

Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam

Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Potsdam

Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Langen bei Neuruppin

Tagesstätte / Fehrbellin

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit

Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr

Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Dorf im Dorf / Hohndorf

Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam

Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof /
Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg

Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) /
Mülheim a.d. Ruhr

Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
KD-Bank
Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE34 3506 0190 1010 2390 67
BIC: GENODED1DKD